Der Alpenpfarrer.

Hochgebirgserzählung von Arth. Achleitner.

(Fortsetzung.)

Wolfram hob die Schultern. Den schlauen Gebirgler und seine Absicht durchschaute er völlig. Dem Versuch der Gebührenabminderung wollte er ein Ende bereiten. Daher sagte Pater Wolfram: „Ueber die bestimmt lautenden Vorschriften kann ich selbstverständlich nicht hinausgehen! Der nach eigener Angabe völlig besitzlose Lainker, seines Zeichens nur Schaffer, Oberknecht ohne Lohn, kann unter diesen Umständen überhaupt nicht heirathen, weil er eine Familie nicht ernähren kann! Damit ist die Angelegenheit erledigt!"

Felix platzte heraus: „So thun wir nicht! Waar mir schon z' dumm! Wo ich froh bin, daß mich die Sepha zum Ehemann haben will! Was kostet die Sach'?"

„Jetzt redet der Lix aber merkwürdig anders!"

„Muß wohl! Wo der Herr Pfarrer den Menschen, der heirathen will, so zwickt!"

„Halt' dich z'ruck, Lainker! Ich zwicke überhaupt nicht! Ich rede streng dienstlich und amtlich mit dir! Wenn du das Gesuch um Dispens in Rom durch das Pfarramt einreichen willst, sind mit Rücksicht auf den Werth des Anwesens, des Bauerngutes mittlerer Größe, nach Klasse 2 der Taxen an Gebühren zu zahlen: 32 Lire für die Bewilligung der Heirathserlaubnis (erster Grad der Schwägerschaft) und 10 Lire als Bußgeld; macht zusammen 21 Gulden unserer Währung!"

Felix guckte überrascht. Viel mehr an Taxen hatte er befürchtet. Sozusagen angenehm enttäuscht fühlte er sich. Und in seiner Freude fragte er, wieviel an das Pfarramt zu zahlen sei.

„Nix! Später wird die Kopulationsgebühr zu zahlen sein."

„Nein, nein, Hochwürden! Wo Sie so viel Schreiberei haben und das G'such nach Rom schicken müssen, darf der Pfarrer nicht leer ausgehen! Seit verlaubt der Lainkerstolz nicht! Der Pfarrer will auch leben!"

„Er muß leben!" lachte Wolfram, den das protzige Gehaben belustigte.

„Vergelt's Gott, Hochwürden, dafür, daß die Heirath nun doch möglich wird! Aber ich bitt', machen S' die Sach' hurtig! Jetzo pressiert es!"

„Halt, Lix! Ich muß dich amtlich aufmerksam machen, daß es beim Lainker — nicht pressieren darf! In völliger Enthaltsamkeit, Zucht und Sitte mußt du leben, ausweichen mußt du der Braut und Schwägerin, verstanden! Ja nicht — pressieren!

Und weit vom Widum entfernt, wagte er es, seinen Gefühlen Ausdruck zu geben, nach Bauernart lästerlich zu schimpfen und zu fluchen. Dadurch wurde Felix wohl den Aerger los, nicht aber die Sorge, wie über die Gebote des Pfarrers vor Sepha gesprochen werden sollte.

Im Heimatl wollte die Schwägerin natürlich sofort Bescheid haben, ausführlich erfahren, was alles der Pfarrer gesprochen und angeordnet habe. „Ist die Heirath möglich?"

„Ja! Kosten thut's ohne das Trinkgeld für'n Pater etwas über zwanzig Gulden! Billiger thun'sie es nicht in Rom!" rief grollend Felix.

„Aber das ist billig! Ein Pappenstiel! Von einem Trinkgeld für den geistlichen Herrn darfst aber nicht reden, soll verlaubt der Respekt nicht! Was hat denn der Pfarrer sonst noch g'redet?"

„Dumm g'nug! 'giftet hab' ich mich!"

„Gut sein, Lix! Nicht schimpfen! Ueber'n geistlichen Herrn schon gar nicht, wo ein guter, lieber Mensch ist! Für uns ein Gutthäter, so am heuern dürfen! Warum gift' di dich?"

[illegible]

... zuwarten müssen wir halt mit dem Heirathen, bis das Schreiben von Rom zurück kommen werde. Dann drehte sie sich um und huschte davon.

[illegible]

[illegible] Und besonderes Vergnügen bereitete dem Er-Geistlichen der „gute Anblick" von guten oder kapitalen Gemsen.

Dem Versprechen gemäß ging Wolfram an einem dienstfreien, sonnigklaren Tage innerberg und hinein in das Gamsrevier „Badaluk". Nachschauen wollte er, sich überzeugen, ob Korbinians Sorgenbock, der kapitale „Einsiedler", der „König der Badaluk" wieder zurückgekehrt sei.

Im schroffigen Revier angekommen, suchte Wolfram, der wie meist das Jägergewand trug, jedoch unbewaffnet war, das Felsrondell und besonders das Geklüft und einen Lahner ab, wo immer gern Gemsen standen. Der Beschreibung nach mußte Wolfram, wie der „Baron der Badaluk" aussehen, welche Krückenabnormität der selten kapitale Bock tragen mußte. Mit freiem Auge war nichts Genaues zu unterscheiden. Wolfram bediente sich des mitgenommenen Birschglases und plötzlich eräugte er im Lahner einen starken Gamsbock, der sehr mißtrauisch zu sein schien, wenig äste, oft aufwarf und scharf windete. Dieses Verhalten entsprach den Gepflogenheiten eines scheuen, sehr heimlichen und gewitzigten „Einsiedlers".

Wolfram wollte sich bezüglich der abnormen Krickeln Gewißheit verschaffen, ob jener mißtrauische Bock der „Baron" sei; aber der „Einsiedler" stand momentan im Schatten einer Wolke, das Glas versagte.

Geduldig, doch sehr gespannt, wartete Wolfram, bis die Wolke im schwachen Höhenwinde weiterzog. Wieder ein scharfer Blick durch das Birschglas. Nun stand der Bock im hellen Sonnenlichte. Ein Blick auf die Krucken. Hoch, sehr hoch, stark und dick die eine Krucke, die andere den gleichen Schlauchumfang, aber seltsam ausgebogen, eine interessante Abnormität. Der „Baron der Badaluk" war es. Also zurückgekehrt. An Korbinian mußte Wolfram denken, an die Freude des Jagdgehilfen, an Korbls Hoffnung auf das Definitivum.

Es steinelte leise in der Nähe. Wolfram blickte auf und gewahrte den herankommenden Badaluker Jäger, dem das Gesicht vor Freude glänzte. Korbl legte den Finger auf den Mund und deutete durch einen Wink an, daß der Pfarrer sich leise, ohne den Bock im Lahner zu vergrämen, zurückziehen, dem Jäger folgen solle.

Auf einem schmalen Birschpfade schlich Korbinian hinweg.

Geräuschlos birschte Pater Wolfram hinterdrein.

Außerhalb des Felsrondells erwartete Korbinian den weidgerechten Pfarrer. Hier konnte schon halblaut gesprochen werden, ohne daß das Wild vergrämt wurde.

„Haben S' ihn g'sehen, den Fetzenbock? Abnorm und kapital, was? Aber Pech hab' ich doch!"

„Wieso?"

„Gestern Abend hab' ich den „Baron" erstmals wieder eräugt! Meine Freud' können Sie Ihnen (sich) denken! Bin auch in der Nacht zum Jagdhaus gerennt, hab' den Herzog verständigen und abholen wollen zur Birsch auf den „Baron"! Sein tuet's a Oellend! Wenn man den Jagdherrn braucht, ist er nie nicht da! Wenn mir der „Baron"-Bock derweil aussteigt, hab' ich das Nachschauen! Und mit dem Definitivum wird es nichts! Und heirathen kann ich, wenn Oberjaager auf 'm Mond werd'! So ein Malefizpech! Anbiden kann ich den „Baron" nicht! Wo ein so beispiellos g'witzter Einsiedler ist! Das Luader von Bock wird den Herzog wahrscheinlich nicht aushalten, so der Bock überhaupt in der Badaluk bleibt! Ich weiß nicht, wie ich den Jagdherrn, der zuweilen etwas z' laut birscht und unvorsichtig geht, auf den „Baron" und zu Schuß bringen soll und kann! Glückt das nicht, so werd' ich nicht definitiv! Können Sie mir nicht helfen, Herr Pfarrer!"

Wolfram schmunzelte. „Der Pfarrer kann dir wirklich nicht im geringsten helfen! Als alter Jaager kann ich dir aber einen guten und kurzen Rat geben: nimm den Schnecken" mit auf die Birsch!"

Augenblicklich begriff Korbian den praktischen Werth dieses Ratschlages. Aber er hegte Bedenken: „Ist ja z' früh, die Brunftzeit der Hirsche noch nicht da!"

„Macht nix! Den Hirschruf kennt der Gams! Mußt nur gut und rechtzeitig schreien mit dem „Schnecken"! Auf die drei Wochen, die auf die Hirschbrunft fehlen, kommt es nicht an! Hauptsach' ist, daß dir der Bock nicht zu früh abhaut!"

„Vergelt's Gott für den Rat! [illegible]

[illegible]

Korbinian hörte den Herzog, den er erbarmungslos geweckt und auf den Badaluker „Baron" hitzig gemacht hatte. Unter Garantie, daß der Jagdherr diesmal auf den beispiellos kapitalen Gamsbock mit der abnormen Krucke zu Schuß kommen werde, Auf Ehre, Seligkeit und Definitivum hatte Korbl sich verbürgt, daß der Herzog in der Badaluk nicht werde geschneidert werden, vorausgesetzt, daß der Jagdherr gut birsche, gehorsam sei und flink und sicher schieße.

Lautlos folgte der Herzog seinem Führer.

Als Korbl alsbald vom Reitwege abwich und pfadlos einen struppigen Hang anzusteigen begann, fragte der Jagdherr, warum Korbinian diese Richtung einschlage.

Der Jagdgehilfe blieb stehen, wendete sich zum Herzog und sprach leise und erregt „Ich bitt' Hoheit, wir sind mit der Zeit spät daran, wir müssen den Weg abkürzen, wo es möglich ist. Wir müssen hurtig sein und scharf gehen, um halb vier Uhr spätestens müssen wir in der Badaluk sein! Oder es geht schief! Hurtig, Hoheit, der „Baron" wartet nicht auf uns; wir müssen am Ort sein und ihn erwarten!" Der Herzog nickte, worauf Korbinian in scharfem Tempo anstieg. Hoheit folgte raumen Schrittes. Der Jagdeifer trieb vorwärts. Ein guter Steiger war der Herzog, aber er hatte doch Mühe, die Distanz einzuhalten, dem Gehilfen zu folgen, denn Korbinian erwies sich als Renner selbst im steilsten Anstieg.

Eifrig, unerbittlich, hitzig kürzte Korbinian Kehren, schnitt Riegel ab, rannte, daß der Bursch ins Dampfen kam.

Zu Beginn der Dämmerung wurde die letzte und oberste Terrasse der Badaluk erreicht. Hier blieb Korbl stehen und flüsterte heiser, stoßweise „Bitt' schön, hier stad (still) verschnaufen! Den Mantel umhängen! Zu einer Viertelstund', wenn Ihner (Ihr) Blasbalg stad steht, steigen wir den Lahner an und birschen auf! Kann sein, daß der „Baron" schon derweil in den Latschen steht!"

Gehorsam hüllte sich der Herzog in den Wetterkragen. Und scharf suchte sein Auge das Gewänd nach Gamswild ab.

Korbinian schlich eine Strecke Weges vor, kam aber lautlos zurück, nahm dem Gebieter den Kragen ab und reichte ihm die Kugelbüchse. Die Rucksäcke, Mäntel und Bergstöcke legte der Jäger unter ein Latschengestrüpp. Nur mit den Gewehren durfte gebirscht werden.

Still, mit äußerster Vorsicht stiegen Herr und Gehilfe den Lahner an. Korbl voraus, leicht gebückt, unhörbar, elastisch, mit scharfen, geschulten Augen das Gelände absuchend.

Nichts vom „Baron" zu sehen.

Korbinian kalkulierte und kombinierte scharf und schnell; rechnete mit Zeit und Gepflogenheit. Im Krummholz konnte der Bock noch nicht stecken, denn es war hiezu noch zu früh. Mit einem Zeitgewinn von über vierzig Minuten hatte der Jäger den Gebieter herein in die Badaluk gehetzt.

Nach längerem Steigen hielt Korbl abermals Ausguck.

Ueber dem Latschenfelde auf einem Grasfleck stand ein guter Bock und äste. Ein scharfer Blick. Es war der „Einsiedler", der kapitale „Baron" von der Badaluk. Der Fetzenbock mit der interessanten Kruckenabnormität. Korbl zitterte vor Erregung im Anblick des „Barons". Durch eine kleine Kopfdrehung deutete der Jäger die Richtung an, wo der Gebieter den Bock suchen sollte. Völlig korrekt handelte Korbl trotz der Erregung, kein Flüsterwort mehr, keine auffallende heftige Körperbewegung. Nur jetzt nicht den Bock vergrämen.

Im beispiellos guten Anblick erbebte auch der Jagdherr. Aber er zwang sich zur Gelassenheit. Als erfahrener Praktiker erkannte der Herzog sofort die Nothwendigkeit, das Latschenfeld zu umschlagen auf der linken Seite, um den Bock gegen den Wind anbirschen zu können.

Beim ersten Schritt des Gebieters trat Korbl zur Seite und nickte zum Zeichen, daß er den Plan des Herzogs billigte.

Der Jagdherr birschte vorwärts. Korbl folgte ihm und hielt die Tritonschnecke, den Hirschruf, gebrauchsbereit in der Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Humor im Gefangenenlager.

Dem Frankfurter Turnvereine ging von einem Mitgliede, das als Landstürmer in dem Gefangenenlager auf der Senne bei Paderborn seinen Dienst versieht, folgende Empfehlung des Lagers zu: „Internationaler Luftkurort Sennelager! Während des Krieges Sommer und Winter geöffnet. Herrliche Lage am Teutoburger Walde. Fernsicht! Ozonreiche Luft, daher für ausländische Kriegsteilnehmer sehr zu empfehlen. Gemeinschaftliche Diners und Soupers im Freien. Alle Standesunterschiede sind beseitigt. Die Heide blüht! Ganz internationaler Besuch. Ganz ungeahnter Erfolg, schon in der ersten Saison etwa 20,000 ständige Gäste. Täglich treffen hunderte neuer Kurgäste in ihren Nationaltrachten ein. Keine Kurtaxe. Die deutsche Regierung zahlt alles und die anwesenden Deutschen sind zur Bedienung der ausländischen Kurgäste verpflichtet. Gemeinsame Spaziergänge in umzäunten Parks, daher keine Belästigung durch Neugierige. Für gesunde körperliche Beschäftigung wird ausreichend Sorge getragen. Prospekte in allen Sprachen gratis und franko. Die Kur-Verwaltung."

Agenten für den St. Peters Bote.
Reisender Agent:
Anton Hackl.
Lokal-Agenten:
P. Benedikt, Humboldt.
P. Lorenz, Fulda u. Willmont
P. Matthias, Leofeld.
P. Casimir, Pilger u. Dead Moose Lake.
P. Rudolph, Hoodoo u. St. Benedikt.
P. Chrysostomus, Bruno und Dana
P. Bernard, Watson, Spalding, St. Oswald und Carmel.
P. Joseph, St. Gregor, Engelfeld Beauchamp.
Philipp Hoffmann, Annaheim.
Jos. Berges, Waterloo, Ont.
B. Beingeßner, Formosa, Ontario.
Geo. Lobsinger, Walkerton, Ont.
Em. Schuell, Marienthal, Sask.

Livery Barn
Engelbert Beissel, Humboldt, Sask
Allen Farmern zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich Roy Morrissen's Leihstall gekauft habe. Prompte und beste Bedienung.

Geo. McKinney
Nachfolger von Ritz & Yoerger
General Hardware
Humboldt, Sask.
Stets vorrätig
eine gute Auswahl von
Alabastine und Farben
zur Ausschmückung Ihres Heimes.
Screen-Türen u. -Fenster
um die Fliegen draußen zu halten.
Agent für die
Iowa Cream-Separator
Alle Arten Eisenwaren und Sport-Artikel.
Geo. McKinney
Humboldt, Sask.

Paul Lachmuth
ANNAHEIM, Sask.
Cockshutt-Implements 2c., Fenzdraht, Pumpen, Metalsheeting. Sattler-Geschäft in Verbindung.
Um geneigten Zuspruch wird gebeten.

J. F. Schwinghamer
Engelfeld, Sask.
Händler in allen Baumaterialien. Lizensierter Versicherungs-Agent. Abschätzer für die Great West Life Assurance Co., Agent für die Brit. Colonial u. Atlas Insurance Co's, Nichols & Shephard Dreschmasch.
Meine Bauholzpreise sind nicht höher als sonst, dennoch gebe ich 10% Rabatt für bar. An Bauholz, in Waggons bestellt, gebe ich Eaton's Preise. — Sprechen Sie vor oder schreiben Sie an mich.

Sprecht vor bei
Steinke Bros.
Watson, Sask.
wegen Massey-Harris und John Deere Farm-Maschinerie
J. J. Case und Sawyer & Massey Dreschmaschinen
Gray & Campbell Fuhrwerke
Massey-Harris und De Laval Cream Separators
Feuer- und Hagel-Versicherung.
Ihre Unterstützung ist uns willkommen.

M. J. Meyers
Juwelenhändler und Optiker
Humboldt, Sask.
Der einzige praktische deutsche Uhrmacher und Juwelenhändler in der St. Peters Kolonie. Wir halten eine vollständige Auswahl in zuverlässigen Schmuck- u. Silberwaren zu den annehmbarsten Preisen auf Lager. Trauringe eine Spezialität. Heirats-Licenzen werden ausgestellt.
Besuchen Sie uns einmal!

O. N. WAELTI.
Uhrmacher und Juwelier
WATSON, SASK.
Arbeiten garantiert auf ein Jahr.

THE
CENTRAL CREAMERY Co.
Box 46 Ltd. Box 46
Humboldt, Sask.
Fabrikanten von erstklassig. Butter
Senden Sie Ihren Rahm zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett, Winter wie Sommer.
Schreiben Sie an uns um Auskunft.
O. W. Andreasen,
Manager.

Abonniert auf den St. Peters Bote!

Wir haben die Agentur von Leadlay's Overall und Smoks
sowie der berühmten
Style Craft-Anzüge
der besten und billigsten auf dem Markte, die, weil sie in der Nähe hergestellt werden, Ihre volle Unterstützung finden sollten.

Wir haben immer an Hand eine gute Auswahl in
Hüten, Schuhen, Eisenwaren, Groceries und Maschinerien,
sowie auch alles Uebrige für den gewöhnlichen Hausbedarf.
Auch haben wir mehrere gute Farmen zu annehmbaren Preisen zu verkaufen.
Um geneigten Zuspruch bittet
Henry Bruning.
Muenster, Sask.

J. M. Schommer, Münster, Sask.
Allen Bewohnern von Münster und Umgegend zur Nachricht, daß in meinem Laden alle Bedarfsartikel, wie sie in jedem Hauswesen notwendig, stets auf Lager sind.

The MERCHANTS BANK of CANADA
Kapital $6,900,000. Reserve $6,911,050.
Besondere Aufmerksamkeit wird den Landwirten geschenkt.
Sparkassen-Departement in allen Branchen.
Humboldt Zweig: A.S.J.GALLOWAY, Manager.

Warum Sie Rexall-Präparate gebrauchen sollen!
Alles, was Ehrlichkeit und Vorsicht, und die modernen Methoden der Fabrikation und Kaufmannskunst beitragen können zu den zufriedenstellenden Eigenschaften der Rexall-Präparate, ist aufgeboten worden.
Hohe Qualität — Niedere Preise — Zufriedenstellung
Sie können Rexal-Waren bloß kaufen bei:
G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK.
Apotheker The Rexall Store Schreibmaterialien

Fragen Sie nach
Drewrys Redwood Lager
gebraut von Gerstenmalz und Hopfen allein, von einem erfahrenen deutschen Braumeister.
Kühl-Lagerungs-Warenhäuser zu Regina, Saskatoon, Melville, Melford und North Battleford
E. L. DREWRY, WINNIPEG, MAN.

Das Heim des Saskatoon Bier.

Saskatoon Bier
Der Stolz von Saskatoon
Rein, Nahrhaft, Wohlschmeckend.
„Saskatoon" wird überall verlangt und ist überall beliebt.
Sollten Sie nach Saskatoon kommen so versäumen Sie nicht, unsere Brauerei zu besichtigen.
Hoeschen-Wentzler Brewing Co., SASKATOON